

man nach vielfachem Streite über das Beschneiden der jungen Bäume beim Pflanzen zur Zeit dahin gekommen sei, man solle die Seitlinge garnicht beschneiden oder doch ihnen nur die äußersten Zweigspitzen nehmen. Herr Privatrat Lorenz aus Mehltheuer lud zu einer für den 4. Februar 1906 auf Bahnhof Prausitz anberaumten Versammlung des dortigen Vereins für Bienen- und Baumzucht ein, indem er betonte, auf der Versammlung würden praktische Demonstrationen im Baumschnitt vorgenommen. Zu solchen erklärt sich auch Herr Sidmann bereit und bittet, ihm zu diesem Zwecke Gärten zur Verfügung zu stellen. Auf eine an Herrn Sidmann gerichtete Anfrage bezüglich der Baumdüngung erklärte er, man solle den Dünger auf die Baumscheibe bringen und ihn nur ganz leicht mit Erde bedecken. Tief eingegrabener Dünger gerät sich nicht, sondern verrotzt. Thomasmehl werde zur Zeit sehr zur Düngung empfohlen, da es gleichzeitig verschiedene Ungeziefer vernichte. — Einige der anwesenden Herren traten dem Vereine als Mitglieder bei.

Die landw. Bezirksversammlungen werden nach dem seit einer Reihe von Jahren befolgten Plan auch im Februar und März 1906 abgehalten werden. Wie wir erfahren, sind zu den im Monat Februar stattfindenden fünf solchen Versammlungen gedruckte Einladungen in großer Anzahl an die hierbei beteiligten Vereine gesandt worden. Aus den beigefügten Tagesordnungen ist zu entnehmen, daß jedesmal entweder durch den Kreisvereinsvorsitzenden Geh. Oekonomierat Andrä, oder im Falle der Behinderung desselben durch Kreissekretär v. Littrow, landw. Tagesfragen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und etwaiger besonders zum Ausdruck gebrachter Wünsche besprochen werden. Ferner wird in gebräuchlicher Weise der Fragekasten in jeder Versammlung Gelegenheit bieten zur Stellung von Fragen aus allen Gebieten der Landwirtschaft. Die Versammlungen beginnen mit derjenigen in Schandau-Weidischhöhe, Sonnabend, den 3. Februar, 3 Uhr 45 Min. nachmittags, wo Herr Justizinspektor Bruchholz über Vermehrung von Futterbau und Viehzucht den Hauptvortrag halten wird. In Reustadt i. S. am 14. Februar, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, sowie in Riesa Sonnabend, den 17. Februar, 4 Uhr nachmittags, werden Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Weymann-Weiß über Entschuldung des landw. Grundbesitzes durch Hypothekensicherung, und Herr Justizinspektor Bruchholz über Viehwirtschaft und Jungviehzucht bez. über die Ernährung der landw. Rüstiere nach dem neuen Wert von Geheimrat Professor Dr. Reiner-Möckern und individuelle Fütterung vortragen. In Radeburg, Mittwoch, den 21. Februar, 3 Uhr nachmittags, wird Herr Justizinspektor Bruchholz über Zuchtgenossenschaften und zweckentsprechende Jungviehzucht referieren und für Freiberg, Sonnabend, den 24. Februar, 3 Uhr nachmittags, hat den Hauptvortrag über Schnitt- und Behandlung der Obstbäume Herr Privatrat Petrus-Weißer Stroh vortragen in Aussicht gestellt. Die Tagesordnungen für die Bezirksversammlungen in Dippoldiswalde, Sonnabend, am 3. März, 3 Uhr 30 Min., in Reuhäusen Sonnabend, den 10. März, 2 Uhr 30 Min. nachmittags, sowie in Wildbrunn Mittwoch, den 21. März, 4 Uhr nachmittags, werden in nächster Zeit erst bekannt gegeben werden. — Ausdrücklich wird bemerkt, daß auch solchen Interessenten, die nicht Mitglieder eines landw. Vereins sind, auf Wunsch die Erlaubnis, diesen Versammlungen beizuwohnen, von den Leitern der letzteren gern erteilt wird.

Am Dienstag hat in Dresden eine von Vertretern des Verbandes sächsischer Papierfabrikanten, des sächsischen Verbandes deutscher Holzschleifereien und des sächsischen Mühlenverbandes besetzte Konferenz stattgefunden, um Stellung zu nehmen gegen den von der sächsischen Regierung dem Landtag zugegangenen Entwurf eines Wassergesetzes. Die Wünsche der Interessenten wurden in nachstehender Resolution zum Ausdruck gebracht: „Die am 23. Januar 1906 in Dresden versammelten Vertreter der drei obengenannten industriellen Korporationen erklären nach prinzipieller Durchberatung des Dekrets an die Stände, betreffend den Entwurf eines Wassergesetzes für Sachsen, als Interessenten von Wassertriebswerken einstimmig, daß der vorliegende Entwurf für sie unannehmbar ist. Es wird mit allem Nachdruck verlangt, daß die bezüglich der Stauanlagen bisher anerkannten Privatrechte der Anlieger an fließenden Gewässern in keiner Weise durch das Gesetz beschränkt werden dürfen, weder für bestehende, noch für neu zu errichtende Anlagen, und es ist zu beanstanden, daß der Staat diese Rechte erst soll verlieren können. Die staatliche Oberhoheit muß beschränkt bleiben auf Ausübung der polizeilichen Gewalt, sofern der Staat nicht selbst als Anlieger berechtigt ist und Privatrechte zu vergeben hat. In welchem Umfange die polizeiliche Gewalt auszuüben ist, muß durch das Gesetz näher bestimmt werden, damit auch hierdurch keine Eingriffe in Privatrechte vorkommen können. Zustimmung findet dagegen der in der Vorlage enthaltene Gedanke der Einrichtung von „Wasserbüchern“, wenn auch nicht in dem im Entwurf vorgeschlagenen Sinne.“

Dahlau, 25. Januar. Der praktische Arzt Dr. med. Kurt Albin Kubersich verunglückte bei einer Radfahrt in der Stadt tödlich. Er fiel so unglücklich vom Rade, daß er den Schädel brach. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb der Verunglückte auf dem Transport nach seiner Wohnung.

Döbeln, 26. Januar. Als Nachfolger des für 1. April ds. Js. an die Spitze der Amtshauptmannschaft Leipzig desenen Kammerherrn von Rostig-Walwitz ist Regierungsrat Dr. jur. Hartmann, z. Zt. bei der Kreisamtsverwaltung Leipzig zum Amtshauptmann von Döbeln ernannt worden. — Eine für einen Landlehrer seltsame Auszeichnung wurde dem Lehrer Piril im benachbarten

Dörschen Obersbach zuteil, er wurde zum Oberlehrer ernannt. — Dem Reichsschulrat in Berlin wurde der Titel „Kantor“ verliehen.

Moritzburg. Eine bodenlos gemeine Tat haben 2 Moritzburger Konfirmanden am Sonntag nachmittag begangen. Sie lauerten auf dem Waldwege, der von Moritzburg nach Barwalde führt, einen Päderlehrer ab, der mit Pfannkuchen hauffert hatte, in der augenblicklichen Absicht, den jugendlichen Handelsmann zu berauben. Da dieser sich aber seinen Begnern anscheinend denn doch zu überlegen zeigte, ließen sie von ihm ab und fielen stattdessen einen 10jährigen Knaben aus Barwalde an, der zufällig des Weges kam. Sie würgten und schlugen den Kleinen, zogen ihn gänzlich aus und banden den gedangelteten Knaben in diesem Zustande an einen Baum, nachdem sie vorher die Absicht geäußert hatten, den Mißhandelten in den Mittelteich zu werfen. Am Abend sandten ein paar vorüberkommende Fleischer den armen Jungen hilflos an dem Baume liegen und schafften ihn nach Barwalde, wo er noch heute schwerkrank darnieder liegt. Den jugendlichen Missethättern wird hoffentlich eine exemplarische Strafe zuteil (S. T.)

Schandau. Infolge des Treibeisganges im oberen Elbia hat der Eisverkehr zwischen hier und Teitschen-Podenbach seit Mittwoch vormittag aufgehört. Vor Teitschen bemühte man sich am Nachmittag, die noch an den Elbia befindlichen Teckfahne schleunigst dem Rosawitzer Hafen zuzuführen, außerdem fuhren vormittags noch einige beladene Schiffe talwärts an Station Schöna vorbei. Im oberen Elbia hat Jomir ein Eisbergleh vom 12. bis mit 24. Januar stattgefunden, er gestaltete sich sehr mäßig, denn es sind nur einige 40 Schiffe aus Pöhlen vor Krippen und Schandau eingetroffen. — In den Elbortschaften feiert man jetzt allenthalben die Schifferfeste bei stets zahlreicher Beteiligung.

Von der sächs.-böhm. Grenze. In Kuffig findet Dienstag, den 30. ds. Mts., nachmittags halb 4 Uhr die Weihe der neubauten evangelischen Paulus-Kirche in der Bismarckstraße statt. Herr Oberkonsistorialrat Superintendent A. Dibelius aus Dresden wird die Festpredigt halten. — Im Pfarrsprengel Oberseebitz-Krammet sind im letzten Jahre 20 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Im neuen Jahre sind schon wieder drei Uebertritte zu verzeichnen. Seit Beginn der Bewegung sind hier 488 Katholiken evangelisch geworden. Die Seelenzahl der Gemeinde beträgt 700.

Duchholz, 25. Januar. Tödlich verunglückt ist der Telegraphenarbeiter Köhler von hier, der bei einer Instandsetzung der Telegraphenleitung von Geringswalde nach Warmbad mit einer wandelbaren Leitungsklange umgeschlagen und dabei innere und äußere Verletzungen erlitten hat. Nach unsäglichen Schmerzen ist er im hiesigen Stadtkrankenhaus, wohin er gebracht wurde, gestorben. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Glauchau. Vier Finger zerquetscht wurden in einem von Zwickau nach Glauchau fahrenden Personenzuge einem vierjährigen Mädchen, das in Mosel die Finger der rechten Hand — von der Mutter nicht beachtet — an die Umrahmung der offenen Tür gelegt hatte. Ein Herr stieg ein, die Tür ward zugeschlagen und die Finger waren zerquetscht. Allein der Daumen blieb verschont.

Veisnig. Auf ein 100 jähriges Bestehen kann jetzt das „Veisniger Tageblatt“ zurückblicken. Die Druckerlei selbst wird schon 1728 urkundlich erwähnt. Ihr jetziger Besitzer Joh. Frdr. Baumann gründete am 25. Januar 1806 die Zeitung unter dem Namen „Veisniger Wochenblatt“. Die heutigen Inhaber sind die Herren Kaufmann Paul Wölbling und Buchdrucker Arno Reife. Der gestrigen Nummer des Blattes ist eine getreue Nachbildung des „ersten Stück“ des anfänglich im kleinen Taschenformat Veisniger Wochenblattes, sowie ein sechsseitiges illustriertes Festblatt beigegeben, in welcher über die Einführung der Buchdruckerkunst in Veisnig, die Entstehung und den Werdegang des Blattes berichtet wird. — Dem „Veisniger Tageblatt“ seien zu der Hundertjahrfeier hiermit die besten Wünsche für weiteres Blühen und Gedeihen gewidmet.

Xengersfeld i. E., 25. Januar. Western vormittag sind in einem hiesigen Steinbruche beim Sprengen dem Steinbrecher Shtal zwei Finger der rechten Hand weggerissen worden, während sein Arbeitskollege Uhlig an beiden Augen schwer verletzt wurde. Beide wurden in dem hiesigen Krankenhause untergebracht.

Aue, 25. Januar. Im Kaufmannwerke Niederranmenstiel schlug während der Nachtschicht der Arbeiter W. aus Kösnitz seinen Nebenmann J., ebenfalls aus Kösnitz, mit einem schweren Hammer auf den Kopf, so daß der Betroffene einen Schädelbruch erlitt und nun auf den Tod darniederliegt. Der Grund für die rohe Handlung ist nicht bekannt. Der Täter ist verhaftet.

Plauen i. B., 25. Januar. In den letzten Wochen haben ein strafmündiger und ein 10jähriger Schulknabe von sieben Scheunen und Wohngebäuden im Stadteile Althauselbrunn die Dachrinnen reip. Teile davon abgerissen und an einen Althändler als altes Metall verkauft. Die Rinnen hatten einen ungefähren Wert von 50 M. — Vorgesternabend wurde eine Dame auf der Wilhelmstraße von einem ihr entgegenlaufenden 12 bis 14 Jahre alten Jungen heftig angepöbeln. Dabei fiel ihr ein rotes Juchenerportemonnaie mit 50 Mark aus dem Ruff. Bevor sie sich danach bilden konnte, hob es der Junge von der Straße auf und ergriff damit die Flucht nach dem Hirtenwege zu.

Plauen. Auf die strengen Bestrafungen, die in Dresden wegen Beteiligung an den Straßendemonstrationen erfolgt sind, folgen jetzt solche in Plauen, die gerade fährliche Vorbildlichkeiten in der sozialdemokratischen Bewegung getroffen haben. So wurde der Führer des Demonstrations-

gewerkschafts-Gauleiter Dieke wegen Vergehens nach Paragraph 13 des Gesetzes vom 22. November 1850 (P. 11) in Verbindung mit Uebertretung nach Paragraph 360, Abf. 11 St.-G. B. zu sechs Wochen Gefängnis, 14 andere wegen gemeinschaftlicher Uebertretung nach Paragraph 360, Abf. 11 St.-G. B. zu drei Wochen Haft und drei von diesen außerdem wegen Vergehens nach Paragraph 116 St.-G. B. (Auslauf) zu je vier Wochen Gefängnis verurteilt. Unter den Verurteilten befindet sich der Privatmann Bangenstein, der Führer der Plauerer Sozialdemokraten, und der Vorsitzende des Mietervereins Preße.

Plauen i. B., 24. Januar. Unter den wegen der Etiderei-Tiefstähle bei der Firma Hellmund u. Co. hier verhafteten Personen befanden sich auch, wie berichtet, der Kamschwarenhandler Steinig (Onkel und Nefse). Sie waren der Dehretet dringend verächtlich. Der Ältere Steinig war, nachdem von anderer Seite 8000 Mark Kaution gestellt worden war, vorläufig aus der Haft entlassen worden. Jetzt wird bekannt, daß er Plauen verlassen hat und offenbar flüchtig geworden ist. (Ch. Tbl.)

Rötha, 25. Januar. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern mittag im Braunkohlenwerk zu Espenhain. Dort kam der 40 Jahre alte Schlossergeselle Georg August Brückner beim Nachsehen der elektrischen Leitung der Welle zu nahe, sodaß er von dieser erfaßt und mehrmals herumgeschleudert wurde. Brückner, der hierbei mehrfache Knochenbrüche und auch innere Verletzungen davontrug, wurde nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus gebracht, wo er an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben ist. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Leipzig, 25. Januar. Eine Liebestragödie verfehlte heute vormittag die Bewohner des Hauses Katharinenstraße 4 in Aufregung. Gegen halb 10 Uhr hörte man aus der vierten Etage her eine heftige Detonation. Man fand dort in einem Zimmer den bei den Eltern wohnenden Photographen (Retoucher) Arthur Riedel tot in der Ecke liegen. Neben ihm lag schwer verletzt die unberechnete Anna Emilie Karstadt, mit der Riedel seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Karstadt wohnte bei ihrem Vater, einem Beamten in L.-Curisch. Von den Hausbewohnern wird dem Photographen Riedel, der die Tat mittels eines Revolvers und offenbar im Einverständnis mit der Karstadt ausgeführt hat, das beste Zeugnis ausgestellt. Nur ist er etwas schwermütig gewesen und hat in letzter Zeit wiederholt geäußert, daß er nicht mehr lange leben werde. Das schwer verletzte Mädchen wurde mittels Krankenwagens ins Stadtkrankenhaus geschafft, ist aber nachmittags gegen 1 Uhr dort ihrer Verletzung erlegen. Sie war von ihrem Bräutigam in den Kopf geschossen worden und ist bis zu ihrem Ableben bewußtlos geblieben.

#### Vermischtes.

Einundsünfzig Jahre im Bett. Daß ein Leben, dessen weitaus größter Teil in unheilbarer Krankheit im Bett verbracht worden ist, doch ein glückliches sein kann, wird man nur schwer glauben. Dennoch wird das durch eine Kranke bewiesen, die jetzt im königlichen Hospital für Unheilbare zu Putney in England gestorben ist. Als die Anstalt im Jahre 1851 eröffnet wurde, fand als erste Patientin eine Miß Reife Aufnahme, die damals 29 Jahre alt war und an einer unheilbaren Lähmung der Halsmuskeln, der Arme und Beine litt. Man glaubte, daß sie der Tod halb von ihrem Leiden erlösen werde, aber sie hat noch 51 Jahre gelebt und ist im Alter von 80 Jahren nicht etwa an ihrer Krankheit, sondern an Altersschwäche gestorben. Für die Anstalt erwuchs aus ihrem langen Aufenthalt ein Kostenaufwand von 70000 Mark. Sie selbst aber wußte sich ihr Leben auf eine angenehme Art einzurichten, nahm an allen Vorgängen des weiten Hauses, das für sie die Welt bedeutete, Anteil und war stets vergnügt, ja tröstete in liebenswürdiger Weise andere Kranke. Aus der gleichen Anstalt sind auch noch andere Beispiele von Schwerleidenen aufzuführen, die sich dennoch mit aller Zähigkeit an das Leben klammern. Seit 1857 befindet sich eine gelähmte Frau dort, und mehrere andere Insassen sind schon 40 Jahre im Krankenhause.

Der Millionenerbe als Arbeiter. Nicht der letzte Grund der Geschäftstüchtigkeit der Amerikaner selbst der jüngeren Generation dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß die meisten von ihnen auch dann von der Pike auf dienen müssen, wenn ihre Väter sich schon eines recht beträchtlichen Reichtums erfreuen dürfen. Ein neues Beispiel hierfür ist jetzt zu verzeichnen. George Westinghouse, der, wie aus Newyork geschrieben wird, ein auf viele Millionen berechnetes Vermögen zu erwarten hat, ist der Sohn des Erfinders der bekannten nach ihm benannten Kraft- und noch zahlreicher anderer technischen Neuerungen. Der alte Mr. Westinghouse ließ seinen Sprohling zunächst die Pale-Universität beziehen, aber als er dann seiner Ansicht nach genug Bildung zu sich genommen hatte, nahm er ihn in sein Geschäft, und hier sollte er nun mit dem gesamten Betrieb des Riesenabteilaments von unten auf vertraut werden, damit er später einmal befähigt sei, selbst als Leiter an dessen Spitze zu treten. Und so ist denn der stolze und elegante Bruder Studio von gestern augenblicklich als ganz gewöhnlicher Arbeiter tätig. Sein Vater behandelt ihn, so erzählt wenigstens das „A. T.“, nicht kesser als die übrigen Arbeiter, er trägt deren Kleidung und begibt sich wie alle Morgen mit seinem Frühstücksbrot am Arm zur Arbeitsstelle hin. Sehr verständigerweise ist der Millionenerbe aber mit dieser Erziehungsmethode durchaus einverstanden, da er einzieht, daß sie die einzig richtige ist, um ihn für die Aufgaben vorzubereiten, die ihn einst im späteren Leben erwarten werden.